

## ***Love is all you need* – Offener Studientag der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg**

Am 4. Februar 2009 besuchten über 400 Schülerinnen und Schüler den 7. Studientag der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg. Auch 26 Interessierte aus der Oberstufe unseres Gymnasiums nahmen in Begleitung von Frau Spriestersbach und Herrn Glöckl auf Einladung und mit finanzieller Unterstützung des Schulreferats an der abwechslungsreichen Veranstaltung teil. Diese stand unter dem Titel „All you need is love? – Liebe als gefährliche Grundkategorie des Christentums“.

Um 10 Uhr fanden sich alle Teilnehmer im Hörsaal 2 ein, wo sie mit dem Beatles-Song „All you need is love“ begrüßt wurden, um anschließend die Kurzreferate zu den Themen „Alles ist Liebe – aber wo bleibt die Selbstliebe?“ und „(Straf-)Recht in einer Kirche der Liebe?“ zu hören. Der erste Vortrag befasste sich mit der Frage nach der mangelnden Selbstliebe angesichts der häufigen Fokussierung auf die partnerschaftliche Liebe. Die Besonderheit der christlichen Liebesauffassung bestehe vor allem darin, dass Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe eine untrennbare Einheit bilden. Im darauf folgenden Vortrag wurde uns demonstriert, dass Liebe ohne Recht keinesfalls eine Chance auf Entfaltung habe. Die Kirche sei primär eine Liebesgemeinschaft und erst sekundär eine Rechtsgemeinschaft, wobei das Recht der Liebe zu dienen habe und einen basisschaffenden Rahmen bildet. Anschließend sind wir in mehrere Workshops aufgeteilt worden, in denen über verschiedene Teilaspekte des Gesamtthemas diskutiert und Rückfragen an die Referenten für das spätere Plenum erarbeitet wurden. Unter anderem sind die Fragen nach der Pflicht zur Organspende und der angemessenen Thematisierung von Liebe und Partnerschaft in einem Religionsbuch für das Gymnasium diskutiert worden. Anschließend kamen wieder alle Teilnehmer im Plenum zusammen, wo Fragen zu den einleitenden Vorträgen und aus den Workshops durch die theologischen Experten, Prof. S. Demel (Kirchenrecht) und Prof. H. Schlögl (Moraltheologie) prägnant beantwortet wurden. In einem Abschlussvortrag stellte Prof. E. Dirscherl (Dogmatik) den Tod als das Radikalste, was der Mensch sich vorstellen könne, und als das Pendant zur Liebe dar. Als Bezugspunkt diente hierbei das Bibelzitat „Stark wie der Tod ist die Liebe“ (Hoheslied 8,6). Die Liebe fordert oft zur Hingabe an den Partner heraus. Die Treue Gottes und die Auferstehung Jesu geben uns die Hoffnung, dass die Liebe den Tod überdauert.

Unser Fazit fällt sehr positiv aus: der Einblick in den Uni-Alltag und das Thema waren interessant und wir werden auch beim 8. Studientag 2011 dabei sein.

(Laura Groß, Eva Ossmann Klasse 11b)